

# Bibliothek und Publikationsmanagement von E-Journals im Open Access

Sabine Gehrlein

Die Rolle der Bibliothek im wissenschaftlichen Umfeld ändert sich konstant. Zu den traditionellen Aufgaben kommen stetig neue Bereiche hinzu, die es anzunehmen und zu definieren gilt. Ein solches, in Teilbereichen noch zu erschließendes Feld liegt im Publikationsmanagement von E-Journals im Open Access.<sup>1</sup> Die Bibliothek kann der Wissenschaft als Partner zur Seite stehen, indem sie die geeignete Infrastruktur bereitstellt, die Zeitschriftenherausgeber in ihren spezifischen Fragen kompetent berät und für die bestmögliche Sichtbarkeit der publizierten Inhalte sorgt.

Die Universitätsbibliothek (UB) Heidelberg agiert seit mehreren Jahren erfolgreich im Publikationsmanagement von E-Journals.<sup>2</sup> Basierend auf der Software *Open Journal Systems (OJS)* bietet sie Wissenschaftlern der Universität kostenfrei die Möglichkeit, Online-Zeitschriften zu betreiben.<sup>3</sup> Über die Universität hinaus können auch Wissenschaftler weltweit der Disziplinen Kunstgeschichte, Archäologie, Ägyptologie und Südasienswissenschaften den Service nutzen.<sup>4</sup> Inzwischen hostet die Bibliothek 24 laufende wissenschaftliche E-Journals, da-

*Das Publikationsmanagement von E-Journals im Open Access stellt ein neues Aufgabenfeld für Bibliotheken dar, das mit klassischen bibliothekarischen Kernkompetenzen, wie Bereitstellung der Infrastruktur, Beratung und Katalogisierung, zu einem Service mit deutlichem Mehrwert ausgestaltet werden kann. Am Beispiel des seit 2008 an der Universitätsbibliothek Heidelberg etablierten E-Journal-Publikationsservices sollen diese Gestaltungsmöglichkeiten aufgezeigt und aktuelle Fragestellungen diskutiert werden.*

*The publication management of e-journals in Open Access provides a new field for libraries, in which traditional core competencies of librarians, such as the provision of suitable infrastructure, consulting and cataloguing, are united, forming a value-added service for researchers. Using the example of the established e-journal publication service, provided by Heidelberg University Library since 2008, functionalities and organisational possibilities as well as current questions can be discussed.*

runter das *International Journal of Dream Research*, mit dem der Publikationsservice 2008 startete, die neu erschienene Zeitschrift für literaturwissenschaftliche Japanforschung *Bunron* oder die *Transcultural Studies* des Exzellenz-Clusters „Asia and Europe in a Global Context“.<sup>5</sup> Damit ist Heidelberg die aktivste wissenschaftliche Bibliothek auf dem Feld des E-Journal-Publikationsmanagements in Deutschland.

Ausgehend von dem in Heidelberg etablierten Modell sollen die Aufgabenbereiche, Grundlagen und Implikationen eines erfolgreichen E-Journal-Publikationsservices erörtert werden. Aktuelle Tendenzen und Fragen werden diskutiert.

## Die Software: Open Journal Systems

Die Grundlage für einen funktionierenden Publikationsservice stellt eine sich konstant verbessernde und gut anwendbare Software dar. Das Heidelberger Angebot basiert auf *Open Journal Systems*, das von

1 LAAKSO, Mikael / WELLING, Patrik / BUVOVA, Helena / NYMAN, Linus / BJÖRK, Bo-Christer / HEDLUND, Turid: The Development of Open Access Journal Publishing from 1993 to 2009, in: PLoS ONE 6 (2011), doi:10.1371/journal.pone.0020961; SCHIMMER, Ralf / GESCHUHN, Kai / PALZENBERGER, Margit: Open Access in Zahlen. Der Umbruch in der Wissenschaftskommunikation als Herausforderung für Bibliotheken, in: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 60 (2013), S. 244-250; DALLMEIER-TIESSSEN, Sünje / LENGENFELDER, Anja: Open Access in der deutschen Wissenschaft – Ergebnisse des EU-Projekts „Study of Open Access Publishing“ (SOAP), in: GMS Medizin-Bibliothek-Information 11 (2011), doi:10.3205/mbi000218.

2 Die Startseite des Publikationsservice vereint zugleich die veröffentlichten E-Journals: <http://journals.ub.uni-heidelberg.de/> [19.05.2014]. Einen ersten Überblick über den Service der UB Heidelberg liefert GEHREIN, Sabine: Open Access Journals at Heidelberg University. Sino-German Training Workshop on Open Access; 12 - 14 March 2014, Beijing: <http://ir.las.ac.cn/handle/12502/6751> [19.05.2014].

3 Voraussetzung ist, dass die institutionelle Anbindung an die Universität gegeben sowie die Qualität und Nachhaltigkeit der Inhalte gesichert ist.

4 Hintergrund ist die Aufgabe der Fachinformationsdienste bzw. Sondersammelgebiete, die die UB Heidelberg für diese Disziplinen innehat, s. <http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/fachinfo/www/kunst/ssg.htm> [19.05.2014].

5 Stand Mai 2014; *International Journal of Dream Research*: <http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/IJoDR>; *Bunron - Zeitschrift für literaturwissenschaftliche Japanforschung*: <http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/bunron>; *Transcultural Studies*: <http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/transcultural> [19.05.2014].

Abbildung 1: Startseite des E-Journal-Publikationsservices der Universitätsbibliothek Heidelberg mit alphabetisch sortierter Liste der gehosteten Zeitschriften.

*Public Knowledge Project (PKP)*, einer Kooperation US-kanadischer Forschungseinrichtungen, u.a. der Stanford University, entwickelt wird.<sup>6</sup> Das international arrivierte Programm bildet den kompletten Redaktionsprozess einer professionellen Online-Zeitschrift ab. Es ermöglicht die effiziente Verwaltung und die differenzierte Organisation in mehreren Sprachen auf allen wesentlichen Ebenen.

- *Organisation*: Aufgrund einer klaren Rollenverteilung greift jeder Akteur (z.B. Herausgeber, Redakteur, Gutachter, Autor) mit den jeweils seiner Funktion zugeordneten Kompetenzen auf die redaktionellen Seiten im System zu.
- *Redaktion*: Die einzelnen Arbeitsschritte im Redaktionsprozess sind klar definiert und dargestellt. Die gesamte redaktionelle Kommunikation kann webbasiert über das System erfolgen.
- *Layout*: Die Gestaltung der Website kann durch

Layoutvorlagen und voreingestellte Style Sheets relativ einfach konfiguriert und an die Bedürfnisse des Journals angepasst werden.

- *Zusatzfunktionen*: Über die Standardeinstellungen hinaus können durch zahlreiche, im System vorgehaltene Plug-Ins individuell gewünschte Konfigurationen hinzugefügt werden, so z.B. Lesetools, Metadatenverwaltung, Statistik. Auch selbst erstellte Plug-Ins können eingebunden werden.

### Bibliotheksservice: Professionelles Publikationsmanagement

Die Professionalität des angebotenen Publikationsmanagements und das damit verbundene Leistungsspektrum entscheiden über den Zuspruch, den das Angebot innerhalb der Universität erfährt. Wichtige Komponenten sind die Bereitstellung, Anpassung und Pflege der Infrastruktur, die persönliche Beratung und Unterstützung, ein kompetentes Metadatenmanagement sowie die bestmögliche Sichtbarkeit der publizierten Inhalte. Auf diese Weise vereinen sich klassische bibliothekarische

<sup>6</sup> *Public Knowledge Project, Open Journal Systems*: <http://pkp.sfu.ca/ojs/> [19.05.2014]; vgl. EDGAR, Brian D. / WILLINSKY, John: A Survey of Scholarly Journals Using Open Journal Systems, in: *Scholarly and Research Communication 1* (2010), <http://src-online.ca/index.php/src/article/view/24/41> [19.05.2014].



Abbildung 2: Zeitschriftenverwaltung über Open Journal Systems (OJS).

Kernkompetenzen zu einem neuen „Rundum-Service“ für Zeitschriftenbetreiber.

### Software Hosting

Die Bereitstellung und Pflege der technischen Infrastruktur ist basal. Das Hosting der Software erfolgt an der UB Heidelberg in der Form, dass sich die einzelnen Zeitschriften alle unter einer OJS-Hauptinstanz vereinen. Auf diese Weise können die Anpassungen, die aufgrund der regelmäßigen Updates notwendig sind, in relativ schlanken Prozessen ausgeführt werden, wenngleich sie ab einer gewissen kritischen Menge dennoch einen nicht unbeträchtlichen Raum einnehmen.

Im Vorfeld der Neueinrichtung einer Zeitschrift sind die funktionalen Ansprüche der Herausgeber an ihr neues Publikationssystem zu ermitteln. Dabei sollte der Anspruch der Bibliothek darin liegen, die Wünsche der Zeitschriftenbetreiber weitgehend

umzusetzen.<sup>7</sup> Die Erfahrung mit dem OJS-System zeigt, dass sich selbst bei technischen Hindernissen in der Regel rasch geeignete Lösungen finden – durchaus auch im Austausch mit der PKP-Entwicklergemeinschaft. Wichtig ist die Kooperation mit den Kollegen vom *Center für Digitale Systeme (CeDiS)* der Freien Universität (FU) Berlin, die die Entwicklung der Software insbesondere mit Blick auf den deutschsprachigen Anwenderkreis vorantreiben.<sup>8</sup> Wenn gewünscht, unterstützt das bibliothekarische Team auch bei der Konfiguration des Layouts. Es übernimmt zudem, falls notwendig, den Datenimport von bereits an anderen Orten publizierten Inhalten, z.B. bei einem „Umzug“ der Zeitschrift von

<sup>7</sup> An der UB Heidelberg wurde die bewusste Entscheidung getroffen, den Zeitschriftenbetreibern einen großen Gestaltungsspielraum in Hinblick auf Layout, Zusatzfunktionen etc. einzuräumen.

<sup>8</sup> CeDiS: <http://www.cedis.fu-berlin.de/cedis> [19.05.2014]. So betrieb CeDiS u.a. das DFG-geförderte Projekt „Funktionaler Ausbau von und Mehrwertdienste für ‚Open Journal Systems‘“, vgl. <http://www.cedis.fu-berlin.de/e-publishing/projekte/ojs-de.html> [19.05.2014].

einer zunächst statischen, individuell betreuten Seite auf das institutionelle OJS-System.

### Beratung und Training

Stehen Wissenschaftler vor der Entscheidung, ein Journal zu gründen, sind viele Fragen zu klären, die eine große Bandbreite an unterschiedlichen Themenbereichen betreffen: Wie kann der redaktionelle Workflow effizient organisiert werden? Gibt es Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung? Wie ist mit Fragen des Copyright umzugehen? Können Bilder, Videos oder weitere Medien eingebunden werden? Wie ist das Layout (sowohl des Webauftritts als auch der einzelnen PDF-Artikel) zu gestalten? Dies sind nur einige exemplarische Punkte, die es in Beratung durch die Bibliothek gemeinsam zu sondieren und zu systematisieren gilt. Wichtig ist dabei abzustimmen, dass die Nachhaltigkeit der Inhalte und insbesondere deren Qualität gesichert sind; sei es im Idealfall durch einen klar definierten Peer-Review-Prozess oder aber durch eine Herausgeber-Begutachtung. Hier ist die UB Heidelberg in einer beratenden Position; als Hostinganbieter greift sie nicht in die inhaltliche Ausrichtung der Zeitschrift ein. Die Verantwortung liegt beim wissenschaftlichen Herausbergeremium.

Im Verlauf der vorbereitenden Beratungsphase findet auch eine technische Einführung in die Funktionalitäten der OJS-Software statt. Dabei hat sich das Training unmittelbar an der Software selbst bewährt. Hierzu wird für die zukünftigen Anwender ein Testjournal eingerichtet, an dem sie frei probieren und Fehler machen können. Sind sie dann im Umgang mit dem System sicher, wird das Testjournal (und damit alle dort hinterlegten Testdateien) gelöscht und die produktive Instanz aufgesetzt, mit der die Zeitschrift online geht.

Bemerkenswert ist, dass die Heidelberger Zeitschriftenbetreiber und OJS-Anwender untereinander gut vernetzt sind. So kommen die Interessenten in der Regel auf Empfehlung von Kollegen, die den Publikationsservice der Universitätsbibliothek bereits nutzen. Darüber hinaus ist die UB im universitären Community-Building aktiv und bringt Herausgeber und Redakteure unterschiedlicher Journals mit ähnlichen Fragestellungen zusammen. Beratung und Software-Training stellen einen wichtigen Bestandteil des bibliothekarischen „Rundum-Services“ dar. Diese Phase zu Beginn der Gründung eines Journals ist in der Regel mit einem intensiven Arbeitsaufwand verbunden. Die Strategie hat den langfristigen Effekt, dass, sobald die produktive Zeitschrifteninstanz online ist, der Betreuungsauf-

wand von Seiten der Bibliothek stark zurückgeht. Die Zeitschriftenbetreiber sind gut vorbereitet und können weitgehend selbstständig agieren.

### Sichtbarkeit auf Zeitschriftenebene

Sobald eine neue OJS-Zeitschrift publiziert und öffentlich zugänglich ist, geht es auf bibliothekarischer Seite darum, sie in den relevanten Nachweisorganen zu verankern. Der entsprechende Workflow greift über Abteilungsgrenzen hinweg. Das Online-Journal wird in die *Zeitschriftendatenbank (ZDB)* sowie in die *Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB)* eingebunden. Die Registrierung der *ISSN (International Standard Serial Number)* bei der Deutschen Nationalbibliothek wird organisiert. Die Zeitschrift wird zudem – sollte sie alle notwendigen Kriterien erfüllen – für die Aufnahme in das *Directory of Open Access Journals (DOAJ)* vorgeschlagen. Und natürlich wird die Zeitschrift im lokalen Bibliothekskatalog sowie im übergreifenden Verbundsystem erfasst. Auf diese Weise ist sie national und international – bis hin zum OCLC WorldCat – sichtbar.

### Sichtbarkeit auf Artikelebene

Von besonderer Bedeutung ist der Nachweis und die bestmögliche Sichtbarkeit der einzelnen Artikel und ihrer Autoren. Alle wissenschaftlichen Aufsätze, die innerhalb der Heidelberger OJS-Journals erscheinen, werden in mehrfacher Form nachgewiesen. Zur stabilen Adressierung erhalten sie – weitgehend automatisiert über im System eingebettete Plug-Ins – jeweils die *Uniform Resource Names (URN)* sowie die *Document Object Identifier (DOI)* zugewiesen.<sup>9</sup> Darüber hinaus werden die einzelnen Artikel allesamt von bibliothekarischen Bearbeiterteams auf formaler Ebene detailliert katalogisiert und gegengeprüft. Sie sind damit sowohl im lokalen Bibliothekskatalog als auch im überregionalen Verbundsystem und in der Metasuche des *Karlsruher Virtuellen Kataloges (KVK)* erfasst. Handelt es sich um die Publikation eines Heidelberger Wissenschaftlers, wird diese zusätzlich in die *Heidelberger Universitätsbibliographie (HeiBIB)* aufge-

<sup>9</sup> Die Registrierung der URN erfolgt automatisiert über die Deutsche Nationalbibliothek. Zugrunde liegt das entsprechende DNB-URN-Plug-In, das in Kooperation des Centers für Digitale Systeme der FU Berlin und der Deutschen Nationalbibliothek entwickelt und exemplarisch an den OJS-Zeitschriften der UB Heidelberg getestet wurde. Die Registrierung der DOI erfolgt über die Registrierungsagentur DataCite <https://www.datacite.org/> [19.05.2014] bzw. über das deutsche Mitglied GESIS <http://www.da-ra.de/> [19.05.2014] ebenfalls automatisiert via DataCite-Plug-In. Einige wenige Anpassungen sind zudem konstant manuell vorzunehmen.



Abbildung 3: Ausgewählte E-Journals der Universität Heidelberg: *Transcultural Studies*, *International Journal of Dream Research*, *Bunron – Zeitschrift für literaturwissenschaftliche Japanforschung*.

nommen. Um die Aufsätze nach ihrem Erscheinen schnellstmöglich zu erfassen, wurde ein Geschäftsgang entwickelt, bei dem die Katalogisiererteams automatisiert benachrichtigt werden, sobald eine neue Ausgabe veröffentlicht ist.

Der mehrfache Nachweis auf Articlebene ist ein Mehrwert, den insbesondere Bibliotheken bieten können und der von den Betreibern der wissenschaftlichen Zeitschriften sehr geschätzt wird – denn indem sie wiederum auf die große Sichtbarkeit der publizierten Aufsätze verweisen, gelingt es ihnen, wichtige Autoren für ihre Zeitschriften zu gewinnen. Und tatsächlich finden sich die Artikel der Heidelberger OJS-Journals nicht nur in den bibliothekarischen Katalogen und Verbundsystemen, sondern auch in übergreifenden Metasuchmaschinen wie z.B. der Bielefelder Suchmaschine für Open-Access-Dokumente *BASE*. In *Google* und *Google Scholar* werden die Titel außerordentlich hoch gerankt. Selbst bei breit ge-

fassten Suchanfragen erscheinen sie häufig unter den ersten drei bis fünf Treffern.

Der nächste wichtige Schritt stellt in diesem Kontext das verstärkte Einbinden der Journals in die disziplinären Nachweisorgane sowie in die übergreifenden Zitationsdatenbanken dar – beides ist auf Dauer für die positive Wahrnehmung und das Renommée innerhalb der Fachcommunity unverzichtbar. So etwa ist das *International Journal of Dream Research* sowohl im fachrelevanten *PsycINFO* als auch in der *Scopus*-Datenbank von Elsevier indexiert.

Die Frage des Impact Factors hat vor allem in den Naturwissenschaften und der Medizin großes Gewicht. Die Indexierung im *Web of Science*, der Zitationsdatenbank von Thomson Reuters, hängt von zahlreichen Faktoren ab. Die positive Bewertung und Aufnahme der Heidelberger Journals zu forcieren, ist eine Aufgabe, der es sich gemeinsam mit den einzelnen Zeitschriftenbetreibern anzuneh-

men gilt. Gleichzeitig sind neue Wege alternativer Metriken und Leistungsmessung, beginnend z.B. mit der Darstellung der Zugriffsstatistiken auf Artikelenebene, zu erschließen.<sup>10</sup>

### Zusatzservices: Retrodigitalisierung und -katalogisierung

Weitere bibliothekarische Zusatzservices liegen in der retrospektiven Erfassung und Digitalisierung. Über diese Wege können bereits erschienene Zeitschriften – sei es in klassischer Print-Form oder auch als Online-Version ohne stabile Adressierung – nachträglich in das institutionelle und nachhaltige Publikationsmanagement überführt werden.

So ist die Retrodigitalisierung ein wichtiger Pfeiler des Heidelberger E-Journal-Publikationsservices – insbesondere im Bereich der Fachinformationsdienste und Sondersammelgebiete. Sie ermöglicht es etablierten Zeitschriften, die bereits auf eine Tradition in gedruckter Form zurückblicken, den Transfer in die Online-Version als Open-Access-Journal zu vollziehen. Die in Print veröffentlichten Ausgaben werden retrodigitalisiert und für die Online-Nutzung aufbereitet. Gemeinsam mit den genuin online publizierten Heften erscheinen sie unter einer gemeinsamen Oberfläche.<sup>11</sup> Die gesamte Zeitschrift ist damit ohne Medienbruch im Open Access zugänglich – ein Angebot, das konstant an Bedeutung gewinnt.

Aber auch für wissenschaftliche E-Journals mit instabiler Adressierung, deren Ausgaben z.B. über die Listung auf einer statischen Instituts-Webseite vorgehalten werden, kann der Service von Nutzen sein. Bei der Überführung einer solchen Zeitschrift auf die neue OJS-Instanz werden die bereits veröffentlichten Ausgaben importiert und nachträglich katalogisiert. Sie profitieren somit von der institutionellen nachhaltigen Datensicherung ebenso wie von den vielfältigen bibliothekarischen Nachweisprozessen.<sup>12</sup>

### Fazit und Ausblick

Wissenschaftliche Bibliotheken können das Publikationsmanagement von E-Journals als neues Aufgabenfeld für sich definieren und gestalten. Mit *Open Journal Systems* steht eine Open-Source-Software zur Verfügung, die den redaktionellen Publikationsprozess adäquat umsetzt und die zugleich regelmäßig an neu entstehende Bedarfe angepasst wird. Klassische bibliothekarische Kernkompetenzen wie etwa die intensive Beratung zu einem breiten, sowohl technischen als auch inhaltlichen Themenspektrum oder die Katalogisierung auf Artikelenebene, die zu einer großen Sichtbarkeit der Aufsätze führt, stellen effektive Mehrwerte für die Zeitschriftenbetreiber und ihre Autoren dar. Darüber hinaus gilt es, das Serviceangebot an die sich konstant verändernden Formen der Wissenschaftskommunikation im Open Access anzupassen. Von Seiten der Zeitschriftenbetreiber, die die Qualitätssicherung der publizierten Inhalte zu gewährleisten haben, ist zudem die Bereitschaft erforderlich, den Redaktionsprozess über eine technische Plattform weitgehend selbständig auszugestalten.

Vor diesem Hintergrund beginnt ein neues, durch die DFG gefördertes Projekt, das sich dem Aufbau einer nachhaltigen OJS-Infrastruktur zur elektronischen Publikation wissenschaftlicher Zeitschriften widmet. Das Center für Digitale Systeme der Freien Universität Berlin, die Bibliothek der Universität Konstanz und die Universitätsbibliothek Heidelberg setzen sich gemeinsam zum Ziel, die Publikation von E-Journals primär an deutschen Hochschulen auf Basis von OJS auszubauen und langfristig zu sichern. Wichtige Komponenten werden dabei die weitere Optimierung der Software, die Ermittlung der spezifischen Bedarfe sowohl in technischer als auch in organisatorischer Hinsicht und der Aufbau einer aktiven Community von OJS-Anwendern sein. **I**

10 Vgl. HERB, Ulrich / BEUCKE, Daniel: Die Zukunft der Impact-Messung. Social Media, Nutzung und Zitate im World Wide Web, in: *Wissenschaftsmanagement. Zeitschrift für Innovation* 19 (2013), S. 22-25; HEIDENKUMMER, Petra: Wenn das Undurchschaubare zum Maß wird. Probleme und Schwankungen des Impact Factors, in: *b.i.t.online* 16 (2013), S. 201-210.

11 Ein eindrucksvolles Beispiel ist die Zeitschrift *Denkmalpflege Baden-Württemberg*, die sukzessive retrodigitalisiert wird, so dass sie bis zurück zum Erscheinungsjahr der ersten Ausgabe 1958 über die neue Heidelberger OJS-Instanz als Open Access Journal frei verfügbar sein wird: <http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/nbdpfbw/> [19.05.2014].

12 Ein Beispiel ist die *Preprint Series of the Engineering Mathematics and Computing Lab*, die zunächst lediglich über eine Listung auf der Webseite der Forschergruppe vorgehalten wurde und nun den kompletten bibliothekarischen Rundum-Service der UB Heidelberg nutzt: <http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/emcl-pp/> [19.05.2014].



**Dr. Sabine Gehrlein**

Leiterin der Zweigstelle  
Universitätsbibliothek Heidelberg  
Im Neuenheimer Feld 368  
69120 Heidelberg  
Gehrlein@ub.uni-heidelberg.de